

10. Im Überfluss der Liebe

Das Wunder zu Kana¹, das eine Vorbereitung auf das Geheimnis der Eucharistie ist, wird von Jesus innerhalb eines Hochzeitmahles gewirkt. Der Wein wird hier im Überfluss gereicht, und zwar in Bezug auf die Quantität wie auch auf die Qualität; denn der zweite Wein ist besser als der erste. So ist der Wein ein Symbol für den Überfluss der Liebe Jesu zu uns Menschen.

In der Eucharistie nimmt Jesus Brot und Wein und verwandelt sie in seinen Leib und in sein Blut. Brot und Wein, die zwei Aspekte seiner Liebe. Das Brot symbolisiert das Notwendige, das wir zum Leben brauchen: „Ohne mich könnt ihr nichts tun“². Aber seine sich verschenkende Liebe fließt über das Notwendige hinaus: „Da er die Seinen, die in der Welt waren, liebte, erwies er ihnen seine Liebe bis zur Vollendung“³. - „Vollendung“ heißt hier: „die Totalität des Sich-Gebens, der Umschmelzung des ganzen Seins, eben das Sich-Schenken bis in den Tod hinein“⁴.

Die selige Elisabeth von der Dreifaltigkeit (von Dijon) fand den Gedanken von der überfließenden Liebe Gottes besonders in der Vulgata-Übersetzung des Epheserbriefes, 2,4 und war ihr Leben lang davon ganz fasziniert: „Gott, der voll Erbarmen ist, hat uns, die wir infolge unserer Sünden tot waren, in seiner *allzu großen Liebe* (propter nimiam caritatem - à cause du trop grand amour), mit der er uns geliebt hat, zusammen mit Christus wieder lebendig gemacht“⁵.

P. Pius Agreiter OSB

¹ Joh 2,1-12.

² Joh 15,5.

³ Joh 13,1.

⁴ J. Ratzinger, Papst Benedikt XVI, Jesus von Nazareth, II. Band, S. 72.

⁵ E. von Dijon, der Himmel im Glauben, Eine Auswahl aus ihren Schriften, Johannes, S.46f:“Es gibt ein Wort Pauli, das wie die Zusammenfassung meines Daseins ist und das man über jeden meiner Augenblicke setzen könnte: ‘Propter nimiam caritatem!’. Ja, alle diese Ströme von Gnaden, sie stammen daher, dass Er mich zu sehr geliebt hat“.